

ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν (Zenon von Kition)

Bei dem Zitat von Zenon (336 v.Chr. – 264 v.Chr.) handelt es sich um den Grundsatz der stoischen Lehre, im Einklang mit der Natur zu leben.

Da die Stoiker von einer theologisch-vernünftigen Allnatur, dem *Logos*, ausgehen, d.h. Gott, Schicksal und die gesamte Natur sind eins und befinden sich in Harmonie und Sympathie miteinander, der sogenannten *universellen Sympathie* (*συνπάθεια*), wird in ihrer Lehre alles auf die Erhaltung der Natur ausgerichtet.

Denn der Weise muss die Harmonie der Natur in seinem Leben verwirklichen und an der *universellen Sympathie* teilhaben. Somit ist er Kosmopolit.

Ein weiterer Punkt ist, dass man nur in Vertrautheit mit sich selbst der Natur gemäß lebt / leben kann und man sich deshalb sich selbst und den eigenen Dingen zuwenden soll. Die Grundlage aller Bestrebungen der Lebewesen ist der Selbsterhaltungstrieb (*ἰκτίσις*).

Im Einklang mit der Natur und mit seinem Umfeld leben ist das höchste Gut des Stoikers, nur dadurch erreicht er das Glück (*εὐδαιμονία*). Da sich innerhalb der Kosmopolis alles nach dem Maßstab des Sittlichguten richtet, bedeutet Kosmopolitismus zugleich auch Humanität.

Gerade deshalb habe ich dieses Zitat gewählt, da diese Werte in der heutigen Gesellschaft zu oft untergehen und doch so wichtig sind. Ebenfalls denke ich, dass man im Einklang mit der Natur leben soll und nicht gegen sie, sie also nicht zerstören darf, wie das heute überall passiert (Denke man an die Abholzung des Regenwaldes, an das stetig größer werdende Ozonloch, die Luftverschmutzung und die womöglich darin begründete Erderwärmung!).

Im Einklang mit der Natur zu leben heißt auch, sie zu respektieren, sie so zu lassen, wie sie ist, (also z.B. nicht Flüsse zu begräbigen, da sonst anderswo Hochwasser entstehen werden), Respekt auch zu den Mitmenschen zu haben, die der Begriff *φύσις* umschließt, eine Grundeinstellung, die heute leider häufig fehlt.

Man soll auch im Einklang mit sich selbst, seiner eigenen Natur (seinen Fähigkeiten, Eigenschaften etc.) leben, sich selbst zustimmen (Der Begriff *ὁμολογουμένως* umfasst im Deutschen *übereinstimmend* und *zustimmend*): Erst wenn man innerlich ausgewogen ist und sich selbst akzeptiert, fällt einem auch der Umgang mit den Mitmenschen leichter.

Da all dies durch den Begriff *φύσις* ausgedrückt werden kann - *φύσις* stammt von *φύω* und bedeutet wörtlich *das Gewordensein* und damit *die Natur, die Naturanlagen und angeborenen Fähigkeiten, die Naturordnung, das Wesen aller Dinge* und steht somit auch für *Welt* - ist hier besonders das Altgriechische geeignet, den Sinn des Spruches auszudrücken, denn in drei Worten wird die gesamte komplexe Ethik der Stoa zusammengefasst.

Und so sieht man hier auch, dass es eben nicht nutzlos ist, Altgriechisch zu lernen, auch wenn diese Sprache heute nicht mehr gesprochen wird. Altgriechisch ist die Sprache der alten Philosophen. Ich denke, dass man ihre Werke (aber nicht nur philosophische, sondern auch epische und lyrische Werke) immer im Original lesen sollte, um den tieferen Sinn zu verstehen. Zudem gilt, dass man sich mit den alten Sprachen Griechisch und Latein alle Fremdwörter herleiten kann und so keine Verständigungsprobleme hat.

Insgesamt sieht man doch deutlich an diesem mehr als 2000 Jahre alten Spruch, dass er nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat, und dies gilt sicherlich nicht nur für diesen Ausspruch Zenons, sondern für viele weitere Schätze, die in der altgriechischen Literatur zu finden sind.